

# «Vogelbruten dürften leiden»

**Toggenburg** Wildtieren wie Gämsen oder Rehen dürfte der Wintereinbruch der letzten Woche keine allzu grossen Probleme bereiten. Bei kleinen Vogelarten gehen vielleicht Bruten verloren.

**Martin Knoepfel**  
martin.knoepfel@toggenburgmedien.ch

«Schnee im April ist nicht so ungewöhnlich. Die meisten Wildtiere, etwa die Rehe oder die Gämsen, haben ihre Jungen noch nicht gesetzt», sagt der Steiner Urs Büchler. Er ist der Wildhüter des Kreises 6 (Neckertal und Obertoggenburg). Dazu komme, dass die aktuelle Kälteperiode kurz sei. Urs Büchler geht deshalb davon aus, dass der späte Wintereinbruch für die Wildtiere keine allzu negativen Folgen zeitigt. «Die Wildtiere können mit solchen Verhältnissen umgehen», sagt Urs Büchler. «Anders wäre es bei längeren Kälteperioden im Mai oder Juni.» Man dürfe auch nicht vergessen, dass der Winter ungewöhnlich mild gewesen sei, und dass die Pflanzen im Frühling schon sehr gut gewachsen seien, sagt Urs Büchler. Die Wildtiere hätten sich deshalb schon wieder gut vom Winter erholen können.

Tierarten, die einen Winterschlaf oder eine Winterruhe machten, zum Beispiel die Murmeltiere oder die Dachse, würden bei diesem Wetter einfach einige Tage lang im Bau bleiben, erklärt Urs Büchler. Im Lebensraum der Murmeltiere sei es nicht ungewöhnlich, dass auch im Juni noch Schnee falle und liegen bleibe. Und Dachse seien in tieferen Lagen wie zum Beispiel in Wattwiler Einfamilienhausquartieren weiterhin aktiv auf der nächtlichen Suche nach Engerlingen. Das hinterlässt Spuren im Rasen.

**Eltern füttern Junge, solange es genug Futter gibt**  
Die Vögel hätten schon begonnen, Eier zu legen und zu brüten, als der Wintereinbruch sie überraschte. Das sagt Martin Brägger (Dreien), Präsident von Natur Mosnang. Martin Brägger vermutet, dass die Vogelbruten im Toggenburg Schaden genommen haben. Wenn es zu kalt werde, würden die Elterntiere aufhören zu brüten und dann das Nest verlassen. Wenn schon Junge geschlüpft seien, würden die Eltern diese füttern, solange sie selber genug Futter fänden, sagt Martin Brägger. Allerdings führt laut Martin Brägger die Kälte dazu, dass es weniger Insekten gibt. Bei Futtermangel würden die Eltern den Nachwuchs nicht mehr ernähren, um selber überleben zu können. Vor allem kleinere Vo-



Das Gelege einer Amsel.



Diese Triebe weisen nach den kalten Tagen Frostschäden auf. Bild: PD

Bild: Wodicka/ullstein

## Nachgefragt

# Die Kälte hielt abermals Einzug

Das wechselhafte Wetter im April hat den Winter noch einmal zurückgebracht, und dies nachdem tagelang ausserordentlich warme Temperaturen zu verzeichnen waren. Dies hat Auswirkungen auf die Natur. «Der Wintereinbruch hat Vorteile und Nachteile», meint Reto Zingg von der Ökoberatung Reto Zingg GmbH in Ebnat-Kappel.

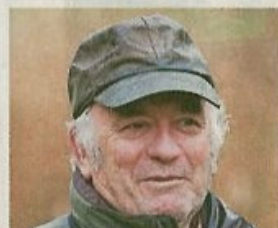
### Herr Zingg, was sind die Nachteile dieses Kälteeinbruchs?

Viele Pflanzen hatten schon zu blühen angefangen. Zahlreiche Blüten sind jetzt erfroren. Auch empfindliche Kräuter haben den Kälteeinbruch nicht überlebt. Die meisten Wildpflanzen in unserer Natur sind aber kälteresistent. Die Kälte hat natürlich bei Wiesen Auswirkungen auf die Ernte.

**Gibt es auch Vorteile durch den Kälteeinbruch?**  
Durchaus. Wir hatten die letzten

Wochen Temperaturen, die sonst für Mitte Mai üblich sind. Durch diesen Kälteeinbruch ist die pflanzliche Entwicklung, die besonders früh begonnen hatte, gebremst worden. Ebenfalls eher positiv ist, dass der Kälteeinbruch jetzt kam und nicht erst im Mai oder Juni. Dies hätte noch bedeutend grössere Schäden verursacht.

### Was ist mit den Insekten? Welche Auswirkungen hat der Kälteeinbruch auf sie?



Reto Zingg von der Ökoberatung Reto Zingg GmbH in Ebnat-Kappel. Bild: PD

Viele Insekten hatten schon begonnen zu fliegen. Sie sind bei diesem Wetter in einer Kältestarre. Das wiederum hat Auswirkungen auf die Insektenfresser unter den Vögeln, die schon aus dem Süden zurück sind. Sie finden kaum Futter. Vögel können aber, dank ihren Flügeln, schnell reagieren. Sie fliegen aus den höheren Lagen in die Talebenen. Dies nennt man eine Schneefucht. Typisch ist dies etwa für die Ringdrossel, die in unseren Bergwäldern lebt. Es ist durchaus auch sinnvoll, während dieser Kälte-tage die Vögel zu füttern.

### Was kann man tun, um seine Pflanzen zu schützen?

Bei empfindlichen Gartenpflanzen empfiehlt es sich, das Beet zu fliesen, also mit Flies abzudecken. Das hat die Funktion eines kleinen Treibhauses und schützt so die Pflanzen. Die Methode wird auch genutzt, um schon früher Pflanzen anzubauen. (chw)

gelarten machen zwei oder drei Bruten, sodass Verluste bei früheren Bruten kompensiert würden. «Kleine Vögel sichern den Erhalt der Art über die Menge der Jungen, wie das auch die Amphibien tun.»

Urs Büchler weist darauf hin, dass die Steinadler schon zu brüten begonnen haben. Der «König der Lüfte» profitiere vielleicht sogar vom späten Wintereinbruch, weil es mehr Fallwild gebe, sagt Urs Büchler. Steinadler-Weibchen würden nur zwei Eier legen. Das stärkere Junge werde aufgezogen. Folgebruten gebe es beim Steinadler nicht.

## «Kleine Vögel sichern den Erhalt der Art über die Menge der Jungen.»

**Martin Brägger**  
Präsident Natur Mosnang